

Praxis: Akt

# BLANK

**Ein Model, ein Objektiv, ein Licht: Fotograf Michael Papendieck setzt auf Reduktion. Als ehemaliger Tänzer hat sich der Braunschweiger ein besonderes Gespür für die Kommunikation per Körper bewahrt.**

Text: **Sebastian Drolshagen** Fotos: **Michael Papendieck**

■ Man muss Michael Papendieck nicht sehen, um das Schmunzeln zu bemerken. Dass mancher seiner Workshop-Teilnehmer mit einer Hasselblad anreist, genügt, damit ein kleines Grinsen seine Mundwinkel umspielt. Nicht arrogant, sondern liebevoll amüsiert. Schließlich ist der 43-Jährige der beste Beweis dafür, dass es für spannende Bilder nicht auf ein Maximum an Technik ankommt, sondern allein auf den Menschen hinter der Kamera. „Wenn einer meiner Kunden Plakate an Hauswänden plant, leihe ich mir auch eine Hasselblad“, erklärt Michael Papendieck. „Aber die meisten meiner Fotos sind mit einem 1,8/50 mm und einer Canon EOS 350D entstanden. Sie funktioniert auch nach 1,8 Millionen Auslösungen tadellos.“

Beim Licht regiert ebensoviel Purismus. Meist nutzt Papendieck eine Softbox von schräg oben. „Lieber bewege ich mich im Raum und verändere damit automatisch auch die Position des Models“, beschreibt der Fotograf, der mehrere Jahre internationale Tanzturniere bestritten hat. „Ich halte immer Augenkontakt und versuche, das Model so zu führen, wie ich es beim Tanzen mit einer Partnerin tun würde – nur ohne sie anzufassen. Mir ist es wichtig, diese Verbindung zu halten. Und das funktioniert nicht, wenn ich ständig aus dem Rhythmus komme, weil ich am Licht drehe.“ ■  
Soeben von Michael Papendieck erschienen: **Fotografieren im Studio. Das umfassende Handbuch.** Galileo Design. 39,90 Euro.

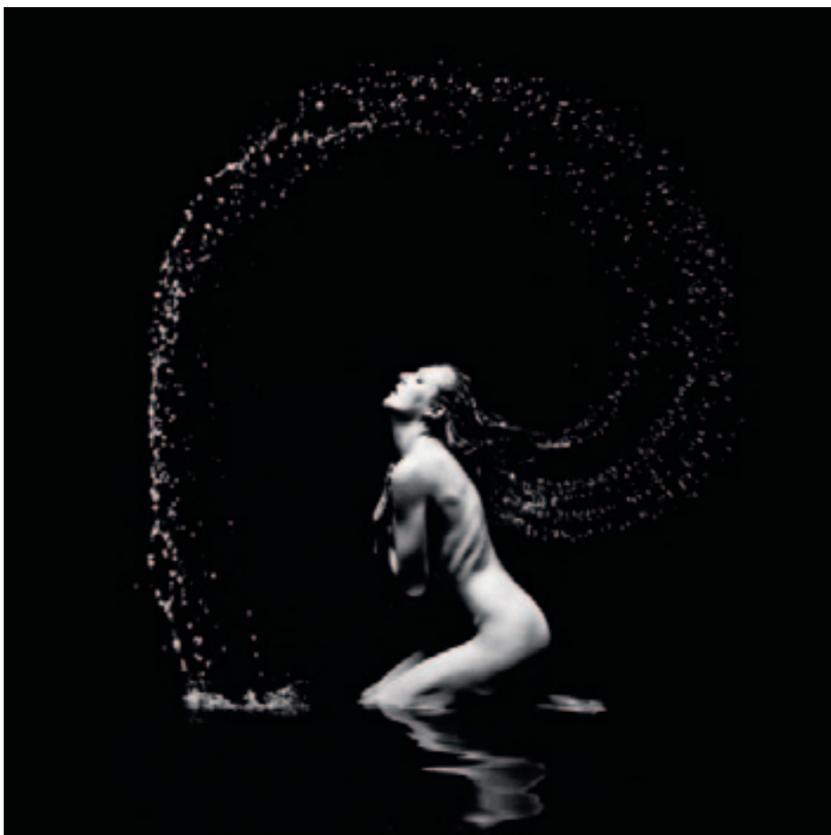
## TIPP 1: ABSTRAKT

Diese weiblichen Rückansicht zeigt, was gute Aktfotografie vermag: Es entsteht nicht das Abbild eines nackten Frauen-Pos, sondern ein eigenständiges Motiv. Es besticht durch Rundungen und zarte Grau-Nuancen, die an eine Marmor-Statue erinnern. Für die sanfte, gleichmäßige Beleuchtung sorgt eine extragroße achteckige Softbox. Ausnahmsweise hat Michael Papendieck auch ein wenig retuschiert: „Die Dame hatte vorher auf einer Stuhlkante gesessen, der Abdruck musste natürlich weg.“



### TIPP 2: ANTIK

Das Tuch um die Hüften und das hochgesteckte Haar verleihen dem mediterran angehauchte Model einen römisch-antiken Charakter. „Für Models mit wenig Akt-Erfahrung ist es natürlich eine Hilfe, wenn sie sich nicht gleich komplett ausziehen sollen“, weiß Michael Papendieck. Diese Dame hat er einfach in einem Café angesprochen, wo sie als Kellnerin jobbte, im Hauptberuf arbeitet sie Physiotherapeutin. „Wichtig ist, vorher über Bilder miteinander zu kommunizieren, auch das Model kann mir Fotos zeigen, die es zum Beispiel im Internet gefunden hat. So wissen beide Seiten, wie es aussehen soll.“



### TIPP 3: SICHER

Hier war der Heimwerker in Michael Papendieck gefragt. „Ich bastele viel für meine Shootings selbst, die Produkte aus dem Laden stellen mich meistens nur zu 90% zufrieden“, stellt der Norddeutsche fest. Nach dem Motto „Selbst ist der Mann!“ baute er für diese Aufnahme einen improvisierten Pool aus Bauplanken und Teichfolie, 1.800 Wasser schluckte die 3x3 m große Wanne. Den Hintergrund bildet schwarzer Molton, eine kleine Softbox hängt schräg über dem Model. Der Naturwissenschaftler warnt: „Wir haben die Box relativ weit entfernt und besonders gut festgemacht, schließlich muss man mit spritzendem Wasser und Strom vorsichtig sein!“



### TIPP 4: MELANCHOLISCH

Auf Motiven eines Kollegen entdeckte Michael Papendieck den markanten Blick der jungen Frau und war sofort begeistert. „Ich finde es super, wenn ein Model nicht einfach lächelt.“ Eine gewisse Leere und Melancholie eignen sich perfekt, um die Nacktheit zu konterkarieren, sie vom Voyeurismus zu lösen. Eine zurückgenommene Sättigung und ein leichter Farbstich passen zur Mimik; überdies bringen sie die Streifen der Strumpfhose stärker zur Geltung. „Bis ich den Verkäuferinnen im Strumpfaden ein paar Bilder gezeigt habe, dachten sie wohl, ich hätte einen Fetisch“, schmunzelt Michael Papendieck. Für diese Aufnahme trägt das Model gleich zwei Exemplare, um die Zebra-Optik zu erzielen.

## TIPP 6: GELENKIG

Während mancher nach dieser Pose den Orthopäden aufsuchen müsste, wird dieses Model gerade erst warm. „Tänzer sind exhibitionistisch veranlagt und achten zudem sehr auf ihren Körper, da findet man schnell Menschen, die sich gerne fotografieren lassen“, weiß Michael Papendieck, der selbst bei der TSG Braunschweig Standard und Latein getanzt hat. „Dieses Model ist allerdings Sportakrobatin.“ Einmal mehr kommt das Licht per Softbox von oben; die Aufnahmeposition liegt nahe am Boden; in der Nachbearbeitung hat der Fotograf zudem 30-40% Sättigung herausgenommen.



## TIPP 5: PARTIELL

Es muss nicht immer von Kopf bis Fuß sein: Studien einzelner Körperteile oder -partien wirken edel, umso mehr, wenn sie beispielsweise zu einem Triptychon komponiert werden. Neben dem Bildausschnitt kann auch eine offene Blende Akzente setzen, die mittlere Aufnahme betont mit  $f/2,5$  ( $1,8/50$  mm) den Arm, die Gänsehaut hat Papendieck bewusst nicht retuschiert. Was wirkt wie ein „Vintage-Look“ ist einem günstige Graufilter geschuldet, wie der Fotograf berichtet: „Zwar steht im Namen ‚Neutral Density‘, aber es zeigt sich ein Blaustich. Ich fand ihn gut, weil er einen interessante Kontrast zum Hautton bildet.“



## TIPP 6: SKURRIL

Manchmal braucht man keine langwierige Planung, um eine bestechende Aufnahme im Kasten zu haben, ein spontaner Einfall und ein Griff in den Requisiten-Fundus genügen. „Das Foto habe ich zum Abschluss eines meiner Workshops geschossen, so Michael Papendieck. „Zwischen Idee und Umsetzung lagen kaum zehn Minuten.“ Neben der – bei Papendieck nahezu obligatorischen – Softbox von oben sorgt ein zweite Blitz für Akzente auf Brust und Hintergrund. „Häufig verwende ich kleine Softboxen“, verrät der Braunschweiger Fotograf. „Mit ihnen kann ich die Dreidimensionalität eines Körper besser herausarbeiten.“

## MICHAEL PAPENDIECK

Zeitsoldat, Azubi, Doktor der Biologie – für den Mercedes-Fan war der Weg zum Profi-Fotografen ein verschlungener Pfad. Dabei weckten schon sein Großvater und sein Kunstlehrer die Begeisterung für Lichtbilder. Heute gibt der 43-Jährige sein Wissen weiter: Gerade hat er sein drittes Buch veröffentlicht, Live-Workshops veranstaltet er zusammen mit der FF-Fotoschule.

[www.blendeinsicht.de](http://www.blendeinsicht.de)

